

Ein eigenwilliges Einfamilienhaus : Haus U in Langenthal von BFR LAB Architekten

Autor(en): **Keller, Jenny**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 3: **et cetera Diener & Diener**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-144971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder: Matthias Frei

Ein eigenwilliges Einfamilienhaus

Haus U in Langenthal von BFR LAB Architekten

Für Designer und Architektinnen sollte Langenthal spätestens seit dem «Designer's Saturday» ein Begriff sein. Im Turnus von zwei Jahren lockt die Messe seit 1987 ein designbegeistertes Publikum in die Kleinstadt im bernischen Oberaargau. Und wie in praktisch jeder Stadt der Schweiz ist die Dichte an Architekturbüros auch in Langenthal gross, auf 15 000 Einwohner kommen deren fünfzehn. BFR LAB Architekten sind eines davon. Die drei Partner des internationalen Büros haben sich während ihrer Wander- und Lehrjahre bei Zaha Hadid in London kennengelernt und danach ihr Büro in Langenthal und Köln eröffnet. Die Schweizer Niederlassung wird von Matthias Frei geleitet, der auch für den Neubau des «Haus U» massgeblich verantwortlich ist.

Der Name des Einfamilienhauses für eine sechsköpfige Familie folgt nicht etwa einer formalen Gegebenheit: BFR LAB Architekten pflegen ihre Projekte mit dem Anfangsbuchstaben des Bauherrnennens zu benennen. Familie U. hat sich mit ganz klaren Bedürfnissen an ihren Architekten gewandt und fünf Schlafzimmer, zwei Bäder, ein Gästezimmer, Wohn- und Esszimmer, einen Weinkeller und individuellen Stauraum für die vielen Habseligkeiten und Utensilien der vier Kinder gefordert. Sie hat diese Räume auch erhalten.

Das «Haus U» ist nur durch eine Quartierstrasse vom noblen Villenquartier Langenthals getrennt, das bei klaren Wetterverhältnissen eine atemberaubende Sicht über das Städtchen und gegen Westen auf den Jura geniesst. «Haus U» ist in vielen Belangen anders als seine arrivierten Nachbarn, wurde aber, um ebenfalls von der Aussicht zu profitieren, strikte Ost-West ausgerichtet. Als kleiner, prägnanter Fremdkörper, der niemandem die Sicht wegnehmen will, ist das ausser kompakten und im Innern durch offene Raumabfolgen erstaunlich grosszügige Einfamilienhaus in den Hang eingeschrieben. Obwohl privatrechtliche Auflagen ein maximales Gebäudevolumen von 12 x 12 x 8 Metern vorschreiben, wollte die Bauherrschaft nicht, dass ein kubisches Äusseres die Erscheinungsform ihres Hauses bestimmt. Der quadratische Grundriss lässt somit nicht erahnen, auf welche Weise die Wohnräume im Schnitt ineinander verschränkt sind und sich auf Halbgeschossen ohne eigentliches Treppenhaus nach oben bis unter das leicht geneigte Dach entwickeln.

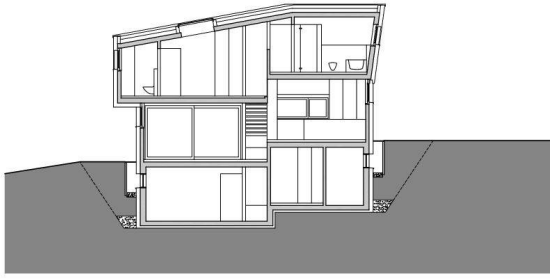
Das Sockelgeschoss beherbergt ein Gästezimmer mit Fenster gegen Westen, den Weinkeller, einen Technikraum und die Garderobe mit reichlich Stauraum und ist durch den überdachten Autoabstellplatz erreichbar. Darüber befinden sich im Erdgeschoss der Eingangsbereich für die Besucher, der sich auf ein Wohnzimmer öffnet, dessen Fenstertüren sich zu Terrasse und Garten nach

Westen orientieren. Fünf Tritte führen auf ein erhöhtes, nicht ganz kindersicheres Küchenpodest mit massgeschneiderter Corian-Kochinsel und -Arbeitsfläche. Etwas ungewohnt führt eine Treppe neben der Küchenzeile ins Geschoss der älteren Buben, deren drei Zimmer mit Einbauschränken und -tischen über die gleiche Ausstattung verfügen, sich aber wegen der Dachschräge in der Volumetrie voneinander unterscheiden. Im Obergeschoss sind schliesslich die Eltern zu Hause, durch ein vom Schlafzimmer erreichbares Bad vom Zimmer der jüngsten Tochter getrennt.

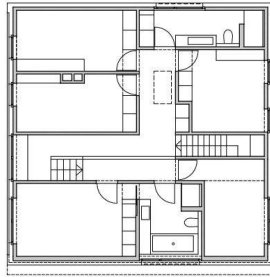
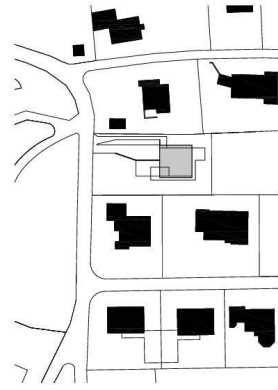
Ein Riemenparkett aus geräucherter Eiche kontrastiert im Innern mit den weiss verputzten Wänden und den ebenfalls weiss lackierten Einbaumöbeln. Diese Strenge in der Ausstattung steht in einem Gegensatz zu der ungewohnten Formensprache im Äusseren, die sich darin manifestiert, dass die privaten Schlafräume in der Fassade durch eine weisse Umklammerung auf der dunkelgrau gestrichenen Fassade gekennzeichnet sind. Dieses gestalterische Element wiederholt sich im Innern in der Formgebung der Garderobe und der Einbauschränke und gipfelt in der eigens entwickelten Geometrie zur Lagerung der Flaschen im Weinkeller.

Jenny Keller

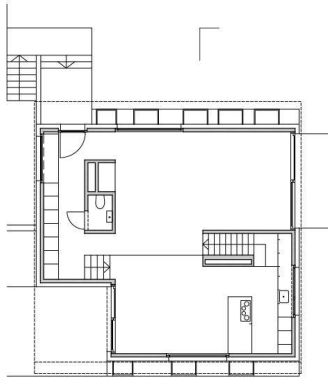
Bauherrschaft: privat
Architektur: BFR LAB Architekten, Langenthal; www.bfrlab.com
Baujahr: 2009/2010



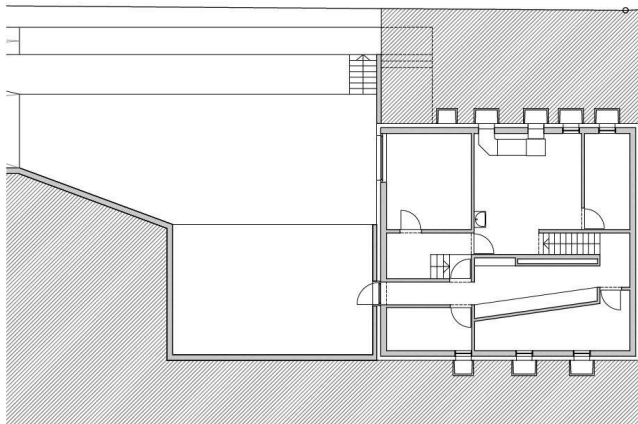
Schnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss



Sockelgeschoss



Korridor im OG



Links das Wohnzimmer, rechts ein halbes Geschoss höher die Küche



Wohnzimmer im EG, links die Treppe zur Küche